

Unsere Klassenverhältnisse sind leider wenig erfreulich. Eine Erhöhung des Jahresbeitrags wird nicht zu vermeiden sein. Der Neudruck der Satzungen ist notwendig geworden. Die Jahrgeldvergütung für die Besucher unserer Jahresversammlungen sollte, wenn irgend möglich, aufrechterhalten werden. Dann verschlingt die Geschäftsführung, insonderheit die Reisen der Delegierten, große Summen. Die persönliche Fühlung mit dem Gesamtbuchhandel durch die Besuche der auswärtigen Versammlungen ist im Interesse des Verbandes und seiner Mitglieder ganz unerlässlich, rein materiell schon — es sei z. B. an die Notstandsordnung und an die Valutafrage erinnert — stehen oft gewaltige Werte auf dem Spiel. Ohne rege Anteilnahme an allen Ereignissen im Buchhandel und ohne Stärkung unserer Organisation geht es heutzutage weniger als je. Mehr und mehr heißt es auf dem Posten sein, und dazu gehören hinreichende Mittel, die wir uns von den Mitgliedern erbitten müssen.

Dem Vorstand, insbesondere dem geschäftsführenden Ausschuss, hat es an Arbeiten keineswegs gefehlt. Die Erledigung der Bewerbungen für die Mitgliedschaft des Kreises Norden wie auch die Prüfung der Aufnahmegesuche ins Adreßbuch kosten viel Zeit und Arbeit. Im Interesse unserer Klasse nicht nur, sondern auch im Interesse des Gesamtbuchhandels begrüßen wir die Einführung einer Prüfungsgebühr von 50 M bei Anträgen für Adreßbuchaufnahmen; sie wird unerwünschten Zuzug mindern. Neben vorgenannten Untersuchungsarbeiten wurden in üblicher Weise die uns jeweilig bewegenden vielen Fragen in zahlreichen Sitzungen, Zusammenkünften und ausgiebigem Briefwechsel besprochen und behandelt. Vielleicht ist die Zeit nicht mehr fern, in der die Vorstände größerer Verbände nicht mehr die Zeit und Kraft finden, die Geschäfte des Vereins ehrenamtlich allein zu besorgen, sodaß die Errichtung einer eigenen Geschäftsstelle mit angestelltem Syndikus und Hilfskräften in Frage kommen dürfte. Die Intensität der Vereinsarbeit, die der Vorstand zu seinem Kummer oft nicht in genügender Weise pflegen kann, könnte dadurch eine sehr angebrachte Förderung erfahren. Ein Anfang ist in Verbindung mit dem Hamburg-Altonaer Buchhändler-Verein am 1. Juli gemacht, indem im Kontor des Herrn Alfred Janssen für die schriftlichen Arbeiten der beiden Vereine eine Hilfskraft eingestellt worden ist.

Der Vorstand des Börsenvereins hat uns mitgeteilt, daß im Buchhändlerhause in Leipzig zur Ehrung der im Weltkrieg Gefallenen eine Skulptur aufgestellt werden soll, in deren Innenraum die Kreis- und Ortsvereine eine Urkunde über ihre gefallenen Mitglieder einlegen könnten. Der Vorstand bittet die Mitglieder ihm zur Kontrolle die Namen solcher Mitglieder nebst näheren Angaben einsenden zu wollen.

Am Verbandstag des Verbandes Hannover-Braunschweig am 13. Juni dieses Jahres in Lüneburg nahmen als Gäste der 1. und 2. Vorsitzende teil. Es war eine wohlgelungene anregende Tagung, durch die das die beiden Vereine verbindende freundschaftliche Band aufs neue fest geknüpft worden ist.

Mit besonderem Vergnügen denken wir an unsere vorjährige Hauptversammlung am 28. September in Kiel zurück. Sie hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen, verlief geschäftlich durchaus zufriedenstellend; der festliche Teil gestaltete sich durch die Gastfreundschaft und Fürsorge der Kieler Kollegen zu einem besonders gemüthlichen und behaglichen. Kiel bleibt in gutem Gedenken.

Zur Abgeordnetenversammlung des Verbandes zu Kantate dieses Jahres waren die Herren Weibrecht, Janssen, Meißner, Lorenzen, Hermann als Delegierte des Kreises Norden entsandt worden. An der Hauptversammlung des Börsenvereins nahmen außerdem etwa 10 Mitglieder des Kreises Norden teil. Der Besuch in Leipzig seitens Norden war in früheren Jahren stärker gewesen. Die Wirkung des teuren Jahrgeldes und der teuren Unterkunft und Verpflegung machte sich leider auch hier geltend. Über die beiden Versammlungen ist im Börsenblatt ausgiebig berichtet worden. Auf den Tagesordnungen selbst standen keine besonderen Anträge. Dagegen gab

der Jahresbericht desto mehr Stoff zur Aussprache über alle den Buchhandel bewegenden Fragen, die im Ton leider nicht immer sachlich blieb, wodurch Ausgleich oder Milderung der Gegensätze zwischen Sortiment und Verlag oft recht erschwert wurden. Die Verhandlungen der Abgeordnetenversammlung am Sonnabend vor Kantate dauerten etwa sieben Stunden. Eine harte Probe für die Nerven und die Spammkraft der Teilnehmer. Es wäre bei der stetig zunehmenden Fülle des Verhandlungsstoffes wohl angebracht, für die Abgeordnetenversammlung künftig einen ganzen Tag anzusetzen. An der Hauptversammlung der Deutschen Buchhändlergilde am Sonnabendmorgen haben verschiedene Kreis-Norden-Mitglieder teilgenommen. Wenn es nicht schon alle wüßten, so hat uns die Hauptversammlung wieder gezeigt, welche große und nutzbringende Arbeit die Gilde für das Sortiment auch im verflossenen Jahre wieder geleistet hat. Wir können unseren Sortimentermittgliedern nur dringend die Mitgliedschaft in der Gilde empfehlen. Letztere ist und bleibt die gegebene unentbehrliche Sortimentervertretung.

Eine große Sorge des gesamten Buchhandels bildet die unentwegte Steigerung der Herstellungs- und Handlungsunkosten. Die steigenden Herstellungskosten bewirken allmählich eine derartige Verteuerung des Buches, daß in vielen Fällen die Grenze der Verkäuflichkeit erreicht, wenn nicht schon überschritten ist. Wir stehen vor nachlassender Kaufkraft und sinkender Konjunktur. Preiserhöhungen und Preise, wie wir sie jetzt erleben, können Publikum und Sortiment bald nicht mehr mitmachen, letztere um so weniger, als sie teilweise mit großen wohlgefüllten Lägern dastehen, auf deren flotten Verkauf sie dringend angewiesen sind. Ein Zurückhalten des Verlags könnte sehr wohl ein Nachlassen der Papier-, der Drucker- und Buchbinderpreise bewirken zu seiner und des Sortiments Gefundung. Die Abwendung vom Buche darf nicht erst einsetzen!

Die Handlungsunkosten jeder Art nehmen eine bedrückende Ausdehnung an. Gehälter, Löhne, Post-, Fracht-, Telegraphen-Gebühren, Heizung, Beleuchtung, Versicherungsbeiträge, Pack- und andere Materialien, Kommissionspesen usw. usw., überall wirkt die endlose Schraube, bis sie beim ultra posse endlich einmal abbrechen wird.

Ein Wort noch über eine recht üble Neuuerung: die Schulfmachende Verpackungsberechnung seitens des Verlags für die durch den Kommissionär gehenden Sendungen. Uns sind Fälle genannt, daß 2 bis 5% des Fakturenbetrages dem Sortiment für Verpackungspesen angekreidet werden, ein Verfahren, gegen das auf das schärfste Widerspruch erhoben werden muß. Im Börsenblatt vom 10. Juli 1920 lesen wir die Entscheidung des Börsenvereinsvorstandes, daß Berechnung von Verpackungspesen bei Paketen, die über den Kommissionsplatz befördert werden, nicht statthaft sei. Es wird Sache des Sortiments sein, daraus die Schlussfolgerung zu ziehen. Auch die oftmals rücksichtslosen Zahlungsbedingungen geben Anlaß zu berechtigter Klage. Da heißt es: »10 Tage nach Datum der Faktura oder nach Ausstellung des Rechnungsauszuges« soll der Betrag eingesandt werden, eine starke Anspannung der Finanzen des Sortiments. Häufig sind bei der langsamen Beförderung die letzten Sendungen des Rechnungsauszuges überhaupt noch gar nicht in den Besitz des Sortimenters gelangt, direkte Sendungen bei der langsamen Beförderung manchmal erst vier oder sechs Tage nach der Ausstellung der Faktur. Noch ist kein Pfennig für die Bücher eingekommen, und schon soll die Deckung abgehen. Eine noch größere Zumutung bedeutet es, wenn manche Verleger Voreinsendung des Betrags Monate vor Erscheinen verlangen. Ein solches Anstinnen sollte stets rundweg abgelehnt werden. Nur ganz kapitalkräftige Geschäfte halten diese Finanztechnik aus. Die schwachen Schultern tragen sie nicht allzu lange mehr, zumal wenn die bar bezahlte Ware wegen der hohen Preise nicht rasch zu Geld gemacht werden kann.

Veranlassung zu zahlreichen Erklärungen im Börsenblatt von Vereinen und einzelnen Sortimentern hat der Verlag dadurch gegeben, daß er ohne vorherige Anfrage alte, zurückgelegte Bestellungen trotz inzwischen eingetretener bedeu-